

# Das allererste, was ein heranwachsender Mensch sich vornehmen und mit aller Kraft zustande bringen muss [...]

Autor(en): **Hilty, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken**

Band (Jahr): **2 (1954)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410366>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beln, mit Linsen und Katalysatoren und unzähligen anderen technischen Einrichtungen ausgerüstet. Und selbst in den primitivsten Zellen finden wir Anordnungen, die wir nicht anders nennen können als «sinnreich». Sie alle laufen darauf hinaus, Energie zu sammeln oder abzuschirmen, zu verwandeln und zu lenken, so daß ein erstaunlicher und in der Regel «artdienlicher» oder «erhaltungsgemäßer» Effekt dabei herauskommt.

Möglich wird das durch den eigenartigen *Bau* der Organismen, — wobei man natürlich nicht nur an ihre äußere Form und ihre Anatomie, sondern eben auch an den Feinbau ihrer Zellen und Zellteile und an ihre chemische Struktur zu denken hat. Auch die in ihnen aufgespeicherte Energie ist nicht wahllos verteilt, sondern so «planvoll» angeordnet, daß sie im rechten Augenblick und an der richtigen Stelle ausgelöst wird. Und so erscheint denn nicht Energie, sondern *Ordnung* als das Wesen des Lebens.

Bei all dem ist ein Organismus ein ständig in Fluß befindliches Gebilde, vergleichbar etwa dem Strahl eines Springbrunnens, der aus immer neuen Wasserteilchen besteht und sich doch gleichbleibt. Die Lebewesen *erneuern* sich beständig, im Stoff- und Energiewechsel des Individuums wie in der Fortpflanzung der Art. Sie sind nicht Stoff und nicht Kraft, wohl aber ein Plan, nachdem sich Materie und Energie beschaffen und verwerten lassen. Leben ist, so mystisch das im ersten Augenblick klingen mag, *Benutzung von Stoff und Kraft, geordnetes*, sinnvolles Geschehen.

Daß die Ordnung des Lebendigen, der «Feldzugsplan wider den Tod», nicht von einem denkenden Wesen ausgesonnen, sondern auf ursächlich erforschbare Weise *durch das Wirken der Naturgewalten zustande gekommen* ist, bildet wohl die größte Entdeckung aller Zeiten. Leben bedeutet uns seit *Darwin* nicht mehr eine *Durchbrechung*, sondern eine *Steigerung* des Naturgeschehens.

---

*Das allererste, was ein heranwachsender Mensch sich vornehmen und mit aller Kraft zustande bringen muß, ist, sich für irgend etwas Größeres als sein eigenes Ich zu interessieren. Damit fängt das wirkliche Leben an.*

Carl Hilty